

XXIV. GP.-NR
12368 /AB
1 6. Nov. 2012



bmask

BUNDESMINISTERIUM FÜR
ARBEIT, SOZIALES UND
KONSUMENTENSCHUTZ

zu 12580 /J

RUDOLF HUNDSTORFER
Bundesminister

Stubenring 1, 1010 Wien
Tel.: +43 1 711 00 - 0
Fax: +43 1 711 00 - 2156
rudolf.hundstorfer@bmask.gv.at
www.bmask.gv.at
DVR: 001 7001

Frau
Präsidentin des Nationalrates
Parlament
1010 Wien

(5-fach)

Wien, 1 6. NOV. 2012

Sehr geehrte Frau Präsidentin!

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische **Anfrage Nr. 12580 /J des Abgeordneten Venier und weiterer Abgeordneter** wie folgt:

Zur Frage 1:

Laut mittelfristiger Prognose des Instituts für Höhere Studien vom Juli 2012 wird die Nachfrage nach Arbeitskräften in Österreich bei einem moderaten Anstieg der Wirtschaftsleistung von durchschnittlich jährlich real 1,7% bis zum Jahr 2016 um rund 143.000 ansteigen. Es ist davon auszugehen dass sich die Zunahme der unselbstständig Beschäftigten von durchschnittlich knapp 29.000 pro Jahr auch in den Folgejahren weiter fortsetzen wird. In Summe bedeutet das einen zusätzlichen Bedarf von beinahe 260.000 zusätzlichen Arbeitskräften bis zum Jahr 2020. Laut Prognose des Österreichischen Wirtschaftsforschungsinstituts wird bis zum Jahr 2016 die Nachfrage nach Fachkräften mit zumindest Maturaniveau um 120.000 ansteigen und die Beschäftigung mittlerer Ausbildungsstufen wird um rund 80.000 zunehmen. Die Nachfrage nach angelernten bzw. ungelerten Hilfskräften wird dagegen tendenziell rückläufig sein. Alle nennenswerten Arbeitsmarktexpertinnen und -experten gehen davon aus, dass sich dieser Trend in den darauffolgenden Jahren noch weiter verstärken wird. Daraus folgt der Schluss, dass zur Aufrechterhaltung eines Wirtschaftswachstums von jährlich 1,7% bis 2020 zumindest 260.000 Fachkräfte erforderlich sein werden.

Dieser Nachfrage nach Arbeitskräften steht eine deutlich rückläufige Zahl an Personen im Haupterwerbsalter entgegen. Nach den Bevölkerungsprognosen der Statistik Austria wird bis 2020 in Österreich die Zahl der Jugendlichen um mehr als 90.000 und die Zahl der 25- bis 49-Jährigen um beinahe 170.000 zurückgehen (dieser Rückgang würde ohne die bereits in den Prognosen enthaltene Zuwanderung entsprechend stärker ausfallen). Lediglich die Zahl der 50- bis 64-Jährigen wird in diesem Zeitraum noch ansteigen. Insgesamt schafft diese Entwicklung neue Chancen

vor allem für bislang arbeitslos vorgemerkte Personen, ältere Arbeitskräfte und für Frauen. Dennoch - trotz steigender Erwerbsquote von Frauen und trotz des längeren Verbleibs von älteren Arbeitskräften - werden zur Aufrechterhaltung der Konkurrenzfähigkeit der österreichischen Betriebe und damit zur Aufrechterhaltung des Wirtschaftswachstums zusätzliche Fachkräfte benötigt werden.

Zur Frage 2:

Als Grundlage für die Prognose der Entwicklung der einzelnen Berufsgruppen dient die mittelfristige Prognose der Beschäftigungsentwicklung nach Berufsgruppen des österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung: „Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer 2010 bis 2016“. Die nachstehende Tabelle zeigt die Entwicklung bis 2016. Für die Trendabschätzung bis 2020 wurde die Gesamtentwicklung des Fachkräftebedarfs entsprechend fortgeschrieben, für den Zeitraum ab 2016 liegen jedoch noch keine detaillierten Prognosen nach den jeweiligen Berufsgruppen vor.

Unselbständige Beschäftigung, 2010 und 2016 nach Berufshauptgruppen				
Beschäftigte nach Hauptgruppen	Bestand		Veränderung	
	2010	2016	Absolut	In % pro Jahr
1 Berufe mit Leitungsfunktion	174.500	191.600	+17.100	1,6%
2 WissenschaftlerInnen	328.600	380.600	+52.000	2,6%
3 TechnikerInnen auf Maturaniveau	188.300	206.800	+18.500	1,6%
4 Nicht-technische Berufe auf Maturaniveau	493.200	523.600	+30.400	1,0%
5 Büroberufe, kaufmännische Tätigkeiten	479.600	496.800	+17.200	0,6%
6 Dienstleistungs- u. Verkaufsberufe	494.800	548.300	+53.500	1,8%
7 Handwerksberufe	505.200	514.500	+9.300	0,3%
8 Anlagen- u. MaschinenbedienerInnen, MontiererInnen	211.500	184.400	-27.000	-2,1%
Insgesamt	2.875.700	3.046.600	+171.000	1,0%

Quelle: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung "Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer";
Berechnungen des BMASK

Zur Frage 3:

Die Datenbasis für die Fachkräfteverordnung 2012 ist das administrative Register des Arbeitsmarktservice. In der AMS-Datenbank werden sowohl die gemeldeten offenen Stellen der Unternehmen als auch die vorgemerkten arbeitslosen Personen registriert.

Für die statistische Auswertung von Stellenandrangsziffern werden im konkreten Verwendungszusammenhang die sofort verfügbaren offenen Stellen mit Mindestanforderung Lehrabschluss und die vorgemerkten Arbeitslosen ohne Einstellzusage mit mindestens Lehrausbildung auf der Ebene von Berufen (Gliederungstiefe 4-Steller) über einen Durchrechnungszeitraum von einem Jahr in Beziehung gesetzt.

Zur Frage 4:

Die Abschätzung der Berufsgruppen nach Bundesländern beruht auf der Prognose der Beschäftigungsentwicklung nach Berufsgruppen des österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung: „Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer 2010 bis 2016“. Die nachstehende Tabelle zeigt die Entwicklung bis 2016. Für den Zeitraum ab 2016 liegen noch keine detaillierten Prognosen nach Bundesländern und Berufsgruppen vor.

Unselbständige Beschäftigung, 2010 und 2016 nach Berufshauptgruppen und Bundesländer									
	Burgenland			Kärnten			Niederösterreich		
	2010	2016	Veränderung absolut	2010	2016	Veränderung absolut	2010	2016	Veränderung absolut
1 Berufe mit Leitungsfunktion	4.500	5.000	+500	9.500	10.500	+1.000	22.500	24.900	+2.400
2 WissenschaftlerInnen	6.700	7.600	+900	18.700	21.100	+2.400	39.800	45.500	+5.700
3 TechnikerInnen auf Maturaniveau	4.100	4.600	+500	11.000	11.800	+800	29.300	32.500	+3.200
4 Nicht-technische Berufe auf Maturaniveau	12.400	13.300	+900	27.800	29.400	+1.600	86.900	91.500	+4.600
5 Büroberufe, kaufmännische Tätigkeiten	13.000	14.000	+1.000	27.200	28.400	+1.200	88.800	92.200	+3.400
6 Dienstleistungs- u. Verkaufsberufe	15.200	17.000	+1.800	33.000	35.700	+2.700	83.500	95.000	+11.500
7 Handwerksberufe	15.500	16.000	+500	33.800	34.000	+200	90.200	92.100	+1.900
8 Anlagen- u. MaschinenbedienerInnen, MontiererInnen	5.700	5.100	-600	11.600	10.200	-1.400	40.000	35.000	-5.000
	Oberösterreich			Salzburg			Steiermark		
	2010	2016	Veränderung absolut	2010	2016	Veränderung absolut	2010	2016	Veränderung absolut
1 Berufe mit Leitungsfunktion	27.500	30.200	+2.700	11.600	13.000	+1.400	20.800	23.000	+2.200
2 WissenschaftlerInnen	51.500	60.100	+8.600	19.300	23.000	+3.700	43.200	49.600	+6.400
3 TechnikerInnen auf Maturaniveau	41.100	46.100	+5.000	11.200	12.200	+1.000	25.800	28.700	+2.900
4 Nicht-technische Berufe auf Maturaniveau	83.200	89.300	+6.100	31.900	34.200	+2.300	64.900	68.600	+3.700
5 Büroberufe, kaufmännische Tätigkeiten	79.300	83.800	+4.500	33.700	34.500	+800	56.900	59.300	+2.400
6 Dienstleistungs- u. Verkaufsberufe	71.300	78.400	+7.100	44.900	49.400	+4.500	70.500	79.200	+8.700
7 Handwerksberufe	110.300	113.500	+3.200	33.200	33.600	+400	77.300	78.400	+1.100
8 Anlagen- u. MaschinenbedienerInnen, MontiererInnen	46.500	40.900	-5.600	13.800	12.400	-1.400	30.600	26.600	-4.000
	Tirol			Vorarlberg			Wien		
	2010	2016	Veränderung absolut	2010	2016	Veränderung absolut	2010	2016	Veränderung absolut
1 Berufe mit Leitungsfunktion	21.100	23.400	+2.300	8.300	9.500	+1.200	48.800	52.200	+3.400
2 WissenschaftlerInnen	25.000	29.300	+4.300	11.800	13.400	+1.600	112.500	131.000	+18.500
3 TechnikerInnen auf Maturaniveau	14.500	16.300	+1.800	8.000	9.100	+1.100	43.200	45.600	+2.400
4 Nicht-technische Berufe auf Maturaniveau	37.600	40.400	+2.800	20.100	21.100	+1.000	128.400	135.900	+7.500
5 Büroberufe, kaufmännische Tätigkeiten	36.300	38.100	+1.800	19.700	20.600	+900	124.900	126.000	+1.100
6 Dienstleistungs- u. Verkaufsberufe	49.900	56.800	+6.900	19.300	21.100	+1.800	107.300	115.600	+8.300
7 Handwerksberufe	47.400	48.700	+1.300	24.400	24.900	+500	73.200	73.300	+100
8 Anlagen- u. MaschinenbedienerInnen, MontiererInnen	19.800	17.600	-2.200	10.900	9.600	-1.300	32.600	27.200	-5.400
Quelle: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung "Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer"									

Zur Frage 5:

Grundsätzlich kann dazu festgehalten werden, dass das AMS laufend und in hohem Ausmaß Arbeitslose und SchulabgängerInnen aus- und weiterbildet. Die Ausgaben für Qualifizierungsmaßnahmen des AMS sind von 2007 auf 2011 um 18% auf € 666,7 Mio. gestiegen. Im Jahr 2011 betrug der Anteil der Personen in Qualifizierungsmaßnahmen an den gesamten geförderten Personen (Beschäftigung, Qualifizierung, Unterstützung) 82%. Die angebotenen Aus- und Weiterbildungen werden ständig ausgebaut und den steigenden Anforderungen des Arbeitsmarkts entsprechend weiterentwickelt. Einen besonderen Schwerpunkt setzt das AMS bei der Fachkräfteausbildung.

Im Rahmen so genannter Implacementstiftungen oder des Modells der arbeitsplatznahen Qualifizierung erfolgt eine auf einen konkret vorhandenen Personalbedarf ausgerichtete Form der Aus- und Weiterbildung von geeigneten Arbeitslosen. Im laufenden Jahr wurden allein in Implacementstiftungen bislang rund 5.300 Personen bedarfsgerecht ausgebildet.

Gemeinsam mit Branchenfachleuten innovativer Leitbetriebe sowie Arbeitsmarkt- und BildungsexpertInnen wurden im AMS-Programm „Standing Committee on New Skills“ Mustercurricula in ausgewählten Berufsbereichen entwickelt, die eine praxis- und bedarfsgerechte Qualifizierung von arbeitslosen Personen gewährleisten sollen. Bis Ende August 2012 nahmen im heurigen Jahr bereits 6.544 Personen an diesen zukunftsorientierten Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen im Rahmen des „New Skills-Programms“ teil.

Im Pflegebereich werden vom AMS 2012 rund 4.000 Personen in den verschiedensten Maßnahmen aus- und weitergebildet.

Mit dem mehrjährigen Qualifizierungsprogramm FiT (Frauen in Handwerk und Technik) werden Frauen zu Ausbildungen in nichttraditionellen Berufen motiviert. Neben einer Lehrausbildung kann auch der Besuch von Fachschulen, HTLs oder Fachhochschulen vom AMS gefördert werden. Im Vorfeld werden sowohl „vorbereitende“ Perspektivenerweiterung als auch „handwerklich-technisch“ vorbereitende Qualifizierungen angeboten. Im Jahr 2011 nahmen insgesamt über 6.000 Frauen am FiT-Programm teil, 1.110 Frauen haben im vergangenen Jahr eine nichttraditionelle Ausbildung mit mindestens Lehrabschluss begonnen. 2012 können bis Ende August rund 4.600 FiT-Teilnehmerinnen verzeichnet werden, knapp 500 Frauen haben bereits eine Ausbildung mit mindestens Lehrabschluss begonnen.

Ein zusätzlicher Pfeiler, um die Dynamik der Wirtschaft und die zunehmende Differenzierung und Globalisierung der Wirtschaft zu unterstützen ist die „Strategie zum lebensbegleitenden Lernen in Österreich“ (LLL:2020). Zielsetzung ist u. a. die Steigerung des Anteils an Lehrlingen und LehrabsolventInnen, die Erhöhung des Anteils an HochschulabsolventInnen und eine vermehrte Weiterbildungsbeteiligung der Bevölkerung.

In der Aktionslinie 5 „Maßnahmen zur besseren Neuorientierung in Bildung und Beruf und Berücksichtigung von Work-Life-Balance“ ist explizit festgehalten, dass attraktive Förderprogramme für Qualifizierungen in besonders nachgefragten Bereichen und Qualifikationssegmenten, wie z.B. den Gesundheits- und Krankenpflegeberufen, Sozialberufen oder MINT-Berufen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) entwickelt und ausgebaut werden. Die Strategie LLL:2020 wird vom BMASK unterstützt.

Die Fachkräfteausbildung wird insbesondere bei den Mangelberufen weiter intensiviert. Die Bundesregierung hat beschlossen, im nächsten Jahr mit Initiativen wie dem Fachkräftestipendium, der Bildungsteilzeit, besserem Zugang zur Berufsschule, höherer Förderung bei Lehre für Erwachsene und verstärkten AMS Programmen Er-

wachsene bei der Erlangung eines Lehrabschlusses oder Fachabschlusses insbesondere in Mangelberufen noch stärker zu unterstützen. Möglichst alle Jugendlichen sollen durch Unterstützungen wie dem Jugendcoaching, AusbildungsFit und Lehrlingschoaching zu einem FacharbeiterInnenabschluss kommen. Damit wird Österreich weiterhin eine EU-Spitzenposition in der Arbeitsmarktpolitik einnehmen.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'H. Müller', written in a cursive style.